

8. April. Ein roter Milan (*Milvus regalis*) flog über das Mühlethal. Die Hauptmasse der Rotschwänze (*Ruticilla thithys* und *R. phoenicurus*) ist eingetroffen. Ein *Haubentaucher* schwamm bei der Badanstalt umher.

9. April. Hausrotschwänzchen singen fleissig. Ein Pärchen Gartenrotschwänze suchte einen Nistplatz. Die *Spiegelmeisen* haben zum ersten Mal einen Nistkasten bezogen, während sie andere Jahre lieber Mäuselöcher als Brutstätten aufsuchten. Die *Blaumeisen* schlüpfen auch in Baumlöcher und in Nistkasten.

(Forts. folgt.)



## Neueres und Neuestes vom Jura.

(Fortsetzung.)

8. *Cypselus melba* (L.). Herrn Dr. Greppin gebührt das Verdienst, den *Alpeneygler* als Brutvogel für den Kanton Solothurn festgestellt zu haben. Er wies nach, dass derselbe seit 1880 im Rothaus zu Solothurn, seit Menschengedenken am Lobisei (bei Balsthal) in der Felswand rüftet. 1902 fanden sich auch in Olten 2 oder 3 Paare ein, die wahrscheinlich den „Maiwetter“ erlagen. Er soll auch schon in Schönenwerd gebrütet haben (Dr. Fischer-Sigwart).

9. *Coracias garrula* (L.). Die *Mandelkrähe* oder Blauracke hat zuerst Herr Professor Dr. Winteler in Aarau, dieser scharfe Beobachter und feinsinnige Forscher, für den Jura als wahrscheinlicher Brutvogel nachgewiesen. Seine diesbezüglichen Angaben fanden auch für den Kanton Solothurn ihre Bestätigung; als ich 1900 in der Gegend von Erlinsbach Nachforschungen anstellte, wurde von durchaus glaubwürdiger Seite versichert, es seien schon vor Jahren Blauracken am Gugen erlegt worden. Auch Strohmeier (1836) bestätigt dies. Ende 1900 erhielt Präparator Ott ein prächtiges Männchen vom Gugen.

10. *Pyrhocorax alpinus* (L.), *Alpendohle*. Am 11. X. 1900 beobachteten Herr Lehrer Hürzeler und ich am Waldrande oberhalb Bettlach, nach stürmischer Nacht, 12 oder 13 von diesen leicht kenntlichen Vögeln auf dem Zuge nach Südwest.

11. *Corvus corax* (L.). Der *Kohlrabe* ist dem Bewohner der Jurahöhen, namentlich im Leberberg, wohl bekannt; er horstet an unzugänglichen Felswänden daselbst, sowie auch in der Gegend des Schwarzbubenlandes.

12. *Tichodroma muraria* (L.). Der *Alpenläufer* ist zwar im Jura ein nicht seltener Wintergast, doch wurde erst durch Herrn Dir. Dr. Greppin der Frage näher getreten, ob er vielleicht auch bei uns Brutvogel sei. Der sichere Beweis, ein Gelege, fehlt immer noch, obschon der Alpenmauerläufer von Anwohnern der Juraflühe und der Säsilflühe auch im Sommer paarweise gesehen worden ist.

13. *Lanius minor* (L.). Auch der kleine *Grauwürger* verdankt sein Bekanntwerden als Jura-vogel dem oben genannten verdienten Forscher. Er erbrachte mehrfach den Beweis, dass *Lanius minor* in der Grenchenwiti, einer sumpfigen Gegend am Fusse des Jura nistet. Belege und Exemplare in den Museen Solothurn und Zofingen.

14. *Muscicapa parva* (L.). Der *Zwergglücksfänger* ist nach den Angaben von Erziehungsrat von Burg sel., eines zuverlässigen Beobachters, Brutvogel im Buchenwalde des Dickbühl bei Olten gewesen. Noch 1901, im September, wurden in dortiger Gegend von den Herren Schürch und Kellerhals Exemplare beobachtet. In den 80er Jahren ist in Herzogenbuchsee ein Exemplar erbeutet worden (Dr. G.).

15. *Accentor alpinus* Bechst. Noch fehlen leider alle Belege für das Vorkommen der *Alpenbraunelle* am aargauischen oder solothurnischen Jura, obwohl ihr Brüten daselbst wahrscheinlich ist.

16. *Phylloscopus Bonelli* Vieill. Der *Bergtanbrogel* war Herrn Erziehungsrat von Burg sel. in Olten schon lange bekannt. Doch galt der Vogel als sehr seltener Brutvogel. Es scheint,

dass er erst in den letzten Jahren wieder häufiger werde; 1902 war er am Jura recht zahlreich.\*)

17. *Aerocephalus*. Herrn Prof. Dr. Winteler kommt die Ehre zu, den verschiedenen Arten von *Rohrsänger* nachgespürt zu haben. Er hat als sichere Anwohner der Schilfstrecken der Aare nachgewiesen die *Rohrdrossel*, den *Teich-*, *Heuschrecken-*, *Sumpf-* und *Schilfrohsänger*.

18. *Sylvia nisoria*. Bechst., die *Sperbergrasmücke* galt schon seit Anfang der 90er Jahre als Brutvogel an der Aare und 1898 an der Dünern; doch gelang es mir erst 1900, mich in den Besitz eines Belegexemplares zu setzen.

19. *Sylvia orphea* Ten. Die *Sängergrasmücke* erhielt ich schon aus der Gegend von Olten im Frühjahr und im August; sie scheint nachts niedrig zu fliegen, gleich den Blaukehlen; ich erhielt sie jeweilen von Bahnaangestellten, z. B. Herrn G. Kellerhals, der sie längs der Telegraphendrähte fand, an denen sie verunglücken.

(Schluss folgt.)



## Eine zerstörte Kolonie des Alpenseglers (*Apus melba* [L.]).

Von Dr. med. A. Girtanner, St. Gallen.

(Fortsetzung.)

Mitte Mai ungefähr beginnt die Paarungszeit. Die Begattung vollzieht sich meist vormittags oder abends nach 6 Uhr und ist von wüstem Geschrei begleitet. Unaufhörliches Zanken, gegenseitiges Verfolgen, heilloses Geschrei ist die Signatur dieser Zeit. Die Begattung ist eine sehr ungestüme. Nicht selten verkrallen sich die Paare derart ineinander, dass sie während der Begattung auf die Galerie oder selbst bis auf die benachbarten Hausdächer herabfallen, ohne jedoch dabei Schaden zu nehmen.

Anfang Juni fand ich die ersten Eier, und zwar je eines in einem Neste. Nach einigen Tagen erst kommt ein zweites hinzu, und damit ist das Gelege normalerweise fertig. Nur in seltenen Fällen werden drei Eier\*\*) gelegt. Dieselben haben spitzovale Form bei im Durchschnitt 30,76 mm Länge und 19,55 mm Breite. Bei einer Anzahl gemessener Eier schwankt die Länge zwischen 27,5 und 33,5 mm, die Breite zwischen 18,5 und 20,5 mm. — Bald nach der Ei-Ablage beginnt die nicht eben sorgfältige Bebrütung. Fast jeden Tag fand ich zerbrochene oder aus den Nestern geworfene Eier. — Die Jungen schlüpfen nach 18—21 Tagen aus. Die ersten bemerkte ich am 24. Juni, selten beide am gleichen Tage. Die Zeit der Ei-Ablage schwankt zeitlich sehr bedeutend, denn ich erhielt auch noch am 12. Juli frischgelegte Eier. Diese späten Gelege liefern dann jene Nachzügler, die zum grossen Teil zu Grunde gehen, weil sie die Flugfähigkeit vor dem Abzug nach dem Süden nicht mehr zu erlangen vermochten.

Die Jungen wachsen infolge des reichlichen Futters rasch heran. Anfangs sind sie ganz nackt und haben geschlossene Augenlider. Nach 6 Tagen brechen die ersten Dunen aus den Federfüren hervor. Diese sind von aschgrauer Farbe. Mit eirka 12 Tagen ist der ganze Körper damit bedeckt. Unter den verhältnismässig langspuligen Dunen bemerkt man bereits die Keime der Federn, die zuerst an Kopf, Schwanz und Flügeln hervorbrechen. Der Kopf sieht während dieser Zeit wie beschuppt aus. Vierzehntägige Junge haben bereits die bleibende Körpergrösse erlangt, und es handelt sich nun nur noch um die Ausbildung des Gefieders und die Erreichung der Flugfähigkeit. Anfangs Juli geschlüpfte Junge werden erst in der zweiten Hälfte des August flügge.

Die Nestjungen der Alpensegler erhalten nur in der Luft gefangene Insekten als Nahrung. Mehrere Male wartete ich bei meinen Besuchen des Turmes die Ätzung ab. Bei schönem Wetter

\*) Herr Prof. Dr. Winteler war der erste, der Beobachtungen über *Phyll. Benellii* publizierte (Ende der achtziger Jahre). Leider erhielt ich von dieser Publikation erst Kenntnis, nachdem eine Arbeit von mir über den Berglaubvogel (Jahresbericht des Münchener Ornithol. Vereins 1903) schon gesetzt war, sodass viele in Wintelers Arbeit enthaltene wertvolle Angaben nicht benutzt werden konnten.

G. v. B.

\*\*) Bisweilen sogar vier.